NO XCVI OKTOBER 17

ニューヨーカー

Imprint

Herausgeber
Hubertus Becker
hubertus@superpaper.de

Chefredaktion
Hubertus Becker
Mirko Hecktor

Art Direction
Mirko Borsche
Bureau Borsche

CVD
Noemie Stegmüller

Lektorat
Marvena Siegelmann

Art
Jill Senft
jillsenft.com

Fonts
New Zelek
threedotstype.com

OGG Type
sharptype.co

Redaktion
Mirko Hecktor
FX Karl
Tino Rocca
Sonja Steppan
Natasha Binar
Anna Meinecke
Niklas Barth
FX Karl
Helena Schoeller
Jessie Schoeller
Gloria von Bronewski
Klaus St. Rainer
Quirin Brunnmeier
Europa Frohwein
Andreas Schmidt
Klaus St Rainer
Lukas Kubina

Super Paper erscheint monatlich in einer Auflage von 15.000 Exemplaren. Kostenlos.
www.superpaper.de

IV Art
AC AB oder B Cup

V Art
Art & Exhibitions Oktober

VI Art
Apuliens Streetart Geschenk an München

VII Better Places
Interior Update

X Music
Supergruppe Subkultur

XI Architecture
Underground Olympia

XIV Drinks
Superpunch

XV Fashion
Langsam VS Schnell

XVI – XVII Programm

XVIII – XXIII Portfolio
Jill Senft

BRRRP!
MUNICH

SHOP UNTIL YOU DROP
GYMYILMAZ.COM

ACAB ODER BUP

Auf der Reichenbachstraße, kurz vor dem Viktualienmarkt fuhr Arthur auf seinem Rad. Vor ihm fuhr auch ein Mann auf seinem Rad, freihändig und sah sogar von hinten gut gelaunt aus. Ein dritter Fahrradfahrer überholte Arthur und rief dem freihändigfahrenden Mann „Freihändig fahren verboten! Hoffentlich hauts dich auf die Fresse!“ zu. Später fuhr Arthur durch die neuangelegte Fußgängerzone in der Sendlingerstraße, dort, wo einmal die Süddeutsche Zeitung war. Es war früher Vormittag, nur wenige Passanten waren zu sehen, aber in der Ferne eine Gruppe Polizisten, Arthur stieg ab und schob das Fahrrad weiter, als er eine Polizistin auf sich zu eilen sah. Bei ihm angekommen sagte die Uniformierte, „Sie wissen schon, was Sie falsch gemacht haben.“ Arthur sagte, „ach so, ja, ich bin ja abgestiegen, ich hätte auch umkehren können, Sie hätten mich nie erwischt.“ Ihre Antwort war, „das kostet 15 Euro.“ Arthur gab der Ordnungshüterin das Geld, es war klar, daß es keinen Sinn machen würde diesen Beamtin die Unnötigkeit ihres Handelns zu erklären. Schon kam ein zweiter Polizist angestürtzt „Alles OK, Kollegin?“ Arthur sah die beiden ratlos an, schob sein Rad weiter und fuhr dann davon. Was war das jetzt? Dein Freund und Helfer oder Bullenschweine? Er fuhr an vielen Wahlplakaten vorbei, auf manchen sah er einen Aufkleber mit zwei lustig winkenden Joints, er las „Vergiss uns nicht - die Kiffis“ . Ja, die armen Kiffis, wo die Schluckis unweit zu tausenden saufen durften, ja verschiedene Arten und Hersteller ihrer Droge konsumieren durften, saß Arthur in der abgedunkelten Küche seines italienischen Drogendealers, dessen Gesicht war grau, er trug einen Bademantel. „Habe nur dieses ist teuer, aber questa è vera qualità. Ist ganz besonderes.“ Jedesmal erzählte der Mann aus Vicenza diesen Quatsch. Man musste sich mindestens eine halbe Stunde seine langweiligen Ratschläge und Theorien anhören. Dieses Mal mutmasste er Arthurs Blutgruppe und erklärte ihm auch gleich, warum er aufgrund dessen wie leben müsste. „Komm wir rauchen einen,“ sagte er und zupfte aus einem weichen Haschbatzen kleine Stücke in eine dreckige Schale in der Tabak war. „Weisst du, darfst du nur diesen Tabak nehmen, die ganze Tabakindustrie kontrolliert uns, aber ich bin nicht blöd, das da ist Bio.“ Da beim kleine-Stücke-aus-der-Haschmasse Ziehen wahrscheinlich auch etwas unter die Fingernägel des Italieners geraten war, klappte dieser ein kleines Messer auf um diese Reste her auszukratzen und dann in die Schale zu schnippen. Das alles verschwand in einem Zigarettenpapier, wurde gerollt, abgeschleckt, angezündet und dann in Richtung Arthur gehalten, „komm, zieh mal.“ Arthur sagte danke, er müsse jetzt noch etwas arbeiten, wozu er seinen Kopf bräuchte, also in dem Zustand, in dem er unbekifft ist, er müsse jetzt auch mal weiter, aber der Italiener sagte, „bleibst du, hast du falsche Energie.“ Was war das für ein Kasperltheater? Arthur wusste, daß der Italiener schnell sauer wurde, er sagte,“ Lass uns morgen wieder sehen, du hast recht, ich werde mich mal wegen der Blutgruppe erkundigen, ruh du dich doch ein bißchen aus,“ der Italiener gab Arthur eine eingewickelte Kugel, das Geld hatte Arthur schon auf den mit Resten von Bioprodukten zugemüllten Tisch gelegt. „Eh, ja, ruhe ich mich etwas aus, relax, weisst du.“ Wie lange war Arthur jetzt in dieser Wohnung gewesen? Was für einen Unfug er wieder oral über sich hatte ergehen lassen müssen. Wieviel einfacher hatten es die Schluckis. Oder die Berliner. Oder die Kölner. Oder die Holländer. Oder die Kalifornier. Arthur hätte kein Geld auch lieber in Form von einer Grüssteuer bezahlt, als es irgendwelchen Dealern zu geben. Es gibt natürlich auch nette Dealer, die nicht nerven, der netteste den Arthur kannte, wurde verhaftet. Unser Held saß in seiner Küche in der Thalkirchnerstaße und hörte die Fans des 1860 feiern. Richtig feiern. Er dachte an seinen letzten Allianzarena Besuch, und ob es da sowas wie eine „Gaudi“ gegeben hatte, eher nicht. Er dachte an die Rede von Jörg Koopmann, bei der Eröffnung der großartigen Mark Steinmetz Ausstellung in der Lothringer 13. Er war selbst so gerührt, daß er weinen musste, also nicht Arthur, sondern Jörg, das war so schön, dachte Arthur, ja! Emotionen! Echte Gefühle! Keine Museumsdirektoren, die wie Politiker daherkommen! Was man sonst auf jeden Fall anschauen muss : die Ausstellung „Selbstporträt“ von Florian Süßmayr in der Galerie Schöttle. Als ich Arthur fragte ob er sonst noch irgendwas gesehen habe, was er empfehlen könnte, sagte er, daß er Kunst grade nicht so interessant findet, bzw. das alberne Gehabe drumherum so nerven würde, bzw. wie ernst sich alle nehmen würden, gekränkte Fotografen, einfallslose Galeristen, Beamten des Kulturreferats, Wichtigtuer, Kunstprofis, Studierende, Einfallspinsel, Angeber, alte Hasen. Ich sagte „Halt mein Freund, das reicht jetzt wieder.“

Text: Tino Rocca

ART & EXIBITION OKTOBER 2017

GALERIE JAHN UND JAHN

So circa drei Tonnen Beton braucht es, damit Stefan Vogels Bilder bei Jahn und Jahn so richtig zur Geltung kommen. Mit schnöder White-Cube-Hängung gibt sich der Künstler hier nämlich nicht zufrieden. Richtig so, hat er doch in diesem Jahr bereits in Hamburg und Bonn bewiesen, dass sich seine Arbeiten ganz vorzüglich in dystopische Kleinstlandschaften verpflanzen lassen.
Betonplatten und sackweise Erde also, in jedem Fall aufwendig. Auf den Leinwänden geht die Materialschlacht dann weiter. Papier, Fäden, Fotos, Kunststoff, Kleber, Tusche, Öl, gern auch ein bisschen Dreck - Vogel macht was draus.
Dass mittendrin ein Kühlschrank steht, ist nur typisch für den Künstler. Er bedient sich gegenständlicher Metaphern, doch nie ohne Humor. So wird bei Jahn und Jahn unter dem Titel „Was blieb das bleibt“ etwa IKEA-Ästhetik auf ihre kleinbürgerliche Symbolik abgeklopft. Köttbullar ausgeklammert. Hoffen wir jetzt einfach mal.

Was: Stefan Vogel „Was blieb das bleibt“
Wann: Eröffnung ist am Freitag, den 6. Oktober, ab 19 Uhr.

BARBARA GROSS

Wer sich in diesem Sommer auch nur mit minimaler Aufmerksamkeit übers Arsenale-Gelände der Biennale Art in Venedig bewegt oder sich wegen „Produktion: Made in Germany Drei“ nach Hannover verirrt hat, muss ihn bereits lieben. Jetzt sind die Arbeiten von Yorgos Sapountzis endlich wieder in München zu sehen.
Bei Barbara Gross könnt ihr euch davon überzeugen, dass eine Konstruktion aus buntem Stoff und Aluminiumstangen zwar denkbar provisorisch klingt, dafür aber lange im Gedächtnis bleibt. Wie schnell sich eine Installation wieder auseinanderbauen lässt, entscheidet schließlich nicht über den Eindruck, der fortbesteht, wenn das Spektakel vorbei ist.
Sapountzis kreiert Kulissen, die dramatisch wirken, ohne bespielt zu werden. Wer sie von allen Seiten betrachtet, entdeckt Leben in ihrer Statik. Ob die Stofffahnen lebendig bleiben, wenn sie einmal konventionell gerahmt werden, muss sich zeigen. Das macht die Sache aber nicht weniger spannend.

Was: Yorgos Sapountzi
Wann: Eröffnung ist am Donnerstag, den 19. Oktober, um 19 Uhr.

JO VAN DE LOO

Wer eine Oma hat oder hatte, weiß, dass Omas einem Süßigkeiten zustecken. Dass sie Lavendel nicht nur in der Natur als wohlriechend empfinden und manchmal etwas angestaubte Ansichten vertreten. Viele Omas sind so. Aber nicht alle und vor allem sind nicht alle Geschichten über Großmütter so rosig-normal, wie es einem die Werbepausen der öffentlich rechtlichen Fernsehsender glauben lassen.
Die Großmutter von Nigin Beck wurde im Iran geboren. Von dort emigrierte sie 1964 nach Deutschland. Als Kind erlebte Beck bei ihr die Geborgenheit, die man von der Klischee-Omi erwartet - womöglich gar noch etwas mehr. Doch immer schwang da auch etwas mit: Sehnsucht nach der Heimat.
In „PLACES THAT ARE NOT - Nostalgia for Mahdieh“ befasst sich Beck bei Jo van de Loo mit dem Thema Migration. Ausgangspunkt ist die Geschichte ihrer Familie. Doch mit ihren künstlerischen Positionen trifft sie Aussagen von gesamtgesellschaftlicher Relevanz.

Was: Nigin Beck „PLACES THAT ARE NOT - Nostalgia for Mahdieh“
Wann: Eröffnung ist am Donnerstag, den 19. Oktober.

MAXWEBERSIXFRIEDRICH

Ist das Kunst oder kann das weg? Der Spruch, der eventuell noch nie lustig war und sich allenfalls noch auf drittklassigen Instagram-Accounts behauptet, könnte sich aufdrängen, wenn man den Titel von Wilhelm Mundts Skultpuren hört: „Trashstones“.
Wer die hübschen Dinger zu Gesicht bekommt, vergisst Gedanken an Sondermüll aber ganz schnell. Wenngleich es sich bei den Arbeiten tatsächlich um Abfall handelt - jedenfalls steckt welcher drin. Mundt umhüllt altes Zeug mit glasfaserverstärktem Kunststoff. Klingt einfach, ist aber irrsinnig kompliziert.
Es wird geschichtet, abgeklebt, umhüllt, geschliffen und poliert. Am Ende ist davon natürlich kaum mehr etwas zu erahnen. Richtig edel sieht das Ergebnis dann aus. Überzeugen könnt ihr euch dabei bei Max Weber Six Friedrich - und dann die Begleitung mit dem Wissen ums Innenleben der Steine beeindrucken.

Wo: Wilhelm Mundt „Trashstones“
Wann: Eröffnung ist am Donnerstag, den 26. Oktober, ab 18 Uhr.

Text: Anna Meinecke / gallerytalk.net

ART-GESCHICHTE

ABUCHI MÜNCHEN

Die wunderbarste Anekdote, die das Mural von Agostino Iacurci hervorbrachte, ist – in aktuell dramatischen, politisch turbulenten Zeiten wie diesen – die Folgende:
Bevor sich der 31jährige Maler aus Foggia an die Arbeit machte, die Außenfassade des Münchner Meininger Hotels mit einem typischen Pflanzengewächs der italienischen Region Apulien zu verzieren, blickte er mit seiner Crew auf einen großen Störfaktor. Eine überdimensionale Wahlkampagne der AfD zeigte in Form einer Plakatwand ihre rassistische Fratze, denn man befand sich, zeitlich eingebettet, drei Wochen vor der Bundestagswahl. Der Wahl-Römer zauderte nicht lange, stieg auf seinen Kran und schwärzte alles aus. Erst den Schriftzug, dann die degoutante Visage, dann das gesamte Billboard.
Weg mit der blamablen Idee, das Land mit nationalistischer Hetze zu übersähen!
Fort mit der grässlichen Parteipolitik!
Scher' dich zum Teufel, du schauerlich hasserfüllte Clique!
Überhaupt soll AfD abkürzen: „Ach, fick Dich!", und mach' lieber Platz für Wandmalerei aus Süditalien!

War dieses Hindernis aus dem Weg geräumt, begann der Künstler, der sich in allerlei Ausstellungen, auf Festivals und Architekturprojekten für ganz Europa, USA, Brasilien, Russland, Indien, Australien, Korea, Japan and Taiwan einen Namen gemacht hat, mit einem fünf Stockwerke hohen Kaktus, der als das Wahrzeichen Puglias gilt. Als die Polizei anrückt, ist er beinahe fertig, aber von ihr völlig unbeeindruckt. Nur wenige Minuten später seinen Kran auf Erdgeschosshöhe zurück. Wie ein siegreicher Astronaut bei der Rückkehr von einer Expedition zum Mars wirkt er in seinem farbverschmierten Overall und mit der Aura eines seltsam Entrückten. Seine Kunst verschönert nun das Westend, ist auch von der Bahn sichtbar, die an der Hackerbrücke vorbeirollt, sowie auch von der Tram aus, die die Landsberger Straße befährt. Ein Souvenir aus Italien, ein Instagram-Spot und Magazinprojekt in einem. Partner des Projekts ist Air Dolomiti, die italienische Fluggesellschaft der Lufthansa Gruppe, die täglich von München aus ganz Italien anfliegt.

„Als direkte Verbindung zwischen München und Apulien sowie dem Rest Italiens ist es für uns selbstverständlich, an diesem außergewöhnlichen Projekt teilzunehmen, in dem ein Kunstwerk symbolisch eine Brücke zwischen zwei Nationen schlägt. Schon immer ist es Teil unserer Philosophie, unseren Gästen über den Volker die Schönheit Italiens zu vermitteln und italienische Kunst und Kultur zu fördern. Wir erhoffen uns, dass die Münchener dieses Geschenk des Künstlers Iacurci und der Region Apulien zu schätzen wissen", erläutert Paolo Sgaramella, Vice President Marketing & Commercial bei Air Dolomiti.
Oh, ich danke doch, dass sie das tun: Nicht nur die Tatsache, dass zu Beginn der kühlen, herbstlichen Jahreszeit kaum etwas wohler tut als die Assoziation sommerlicher Wärme, in der ein solch prächtiger Kaktus gedeihen könnte, dem nächsten Urlaub und allem damit zusammenhängenden Annehmlichkeiten. Auch die klare Linienführung, reduzierte Formensprache und herrlich farbenfrohe Plakativität des Künstlers kann eigentlich nur gefallen.
„We Are Creative In Puglia" ist eine mehrteilige Aktion des Tourismusverbandes Puglia mit Präsident Alfonso Liguori an der Spitze, der malerische Landschaften in bauriger Idylle satt hat und sich etwa lieber einen anständigen Grafiker samt Magazin ins Boot holt: „The Trip" ist ein alternatives Reisemagazin mit Fokus auf außergewöhnliche Destinationen und Geheimtipps und begleitet das unkonventionelle Projekt als Medienpartner.
Mit den Maßen 21 auf 12 Metern ist das kreative Souvenir somit nicht nur ein herrliches mediterranes Augenmerk im gräulichen Westend, sondern vor allem die euphorischste Taktik, geschmacklose, verabscheuenswerte Werbung zu entsorgen.
Mille grazie, Agostino Iacurci! Mille grazie, Puglia!

(Zu sehen am Meininger Hotel, Landsberger Straße 14 im Westend)

Text: Sonja Steppan

BETTER PLACES

THE BETTER PLACES

Jeden Monat stellt euch das Editors-Team vom Online-Magazin THE BETTER PLACES (www.thebetterplaces.com) in dieser Kolumne im SUPER PAPER ihre Geheimtipps vor. Die coolsten Daydrinking-Spots, die neuesten Boutique-Hotels oder das Lokal mit dem gesundesten Essen ihrer Stadt. Und nun, müssen wir es wahrhaben: Der Sommer ist definitiv vorbei (wenn er denn überhaupt da war?), wir sitzen wieder mehr in unserer Wohnung und denken uns: War das denn nicht mal gemütlicher? Zeit, für ein Interior-Update. Hier die Top 9 der coolsten Shops.

MÜNCHEN

Christina Stöckel by Landpartie
Wer auf der Suche nach Industriemöbeln, ausgefallenen Leuchten und Accessoires ist, wird in Schwabing fündig. Die Besitzerin des Shops spürt ihre Möbelklassiker und Unikate auf ihren Reisen von Paris bis Mali auf. Von monochromen Textilien, skandinavischen Stühlen bis hin zur re-edtiion eines Design Klassikers.
Adresse: Kurfürstenstraße 10 + 12, 80799 München

LADOUG Interieur
In unserem Münchner Office hängt bereits ein Einzelstück von Andrea Douglas: ein großer Spiegel, der aus vielen antiken Einzelteilen zusammengesetzt ist. Man findet hier wunderschöne ausgewählte Wohnobjekte – gesammelt in der ganzen Welt und immer mit handwerklichen Ursprung—egal, ob alt oder neu, ob Unikat oder Industriedesign. Besonders schön sind auch die antiken Vasen!
Adresse: Müllerstraße 30, Eingang Papa-Schmid-Straße, 80469 München

SUNDAY IN BED
Ein Bett - und Wäscheladen, der zum Träumen schön ist. Wunderschöne Leinenbettwäsche in warmen Tönen oder knisternd frische Baumwoll-Bettwäsche: Hier findet jeder etwas. Wenn es nicht gleich ein neues Bett sein soll, dann macht es auch die wunderbar kuschelige Homewear oder unsere Lieblingsseife Savon de Marseille in allen Duftnoten. Wer verbringt denn den Sonntag nicht gern im neuesten [illegible] Bett?
Adresse: Ainmillerstrasse 28, 80801 München

KOTON
Ewgenij Koton bietet in seinem Laden eine gute Mischung zwischen Marken und Vintage Möbeln an. Letztens haben wir eine seltene Chaise Longue von Ray & Charles Eames entdeckt, aus schwarzem Leder in sehr gutem Originalzustand und eben ein zeitloser Klassiker! Neben Vitra findet man hier noch Klassiker wie Knoll und ClassiCon. Eine kleine aber feine Auswahl bei der man nichts falsch machen kann.
[illegible] Bayer Straße 38 80333 München

STADTHAUS MEINHARD
Der Laden gehört seit vielen Jahren zu den feinsten Adressen für ausgewähltes Design und Stücke mit Unikat-Charakter. Hier findet man kein schnelles Schnäppchen, sondern eher ein Objekt das einen lange begleiten wird. Wir empfehlen diesen Laden vor allem für Beratungen in Farb- und Lichtkonzepten.
Adresse: Nordendstr. 36, 80801 München

HAMBURG

STADTHAUS
In einer ruhigen Seitenstrasse der Neustadt, hat Angelika Geller hier einen Ort geschaffen, an dem man am liebsten gleich einziehen möchte. Edle Leinenstoffe, rustikale und antike Accessoires und einzigartige Lampen. Wer nicht genug hat, kann sich hier auch komplett beraten und einrichten lassen.
Adresse: Neustädter Str. 38, 20355 Hamburg

ON THE RUGS
Anna Wahdat, die Tochter eines alteingessenen Hamburg Orientteppichhndlers hat in der Speicherstadt, wo sonst, Ihren neuen Showroom eröffnet: hier findet man die schönsten gerade total angesagten Berber und Boucherouite Teppiche aus Marokko.
Adresse: Am Sandtorkai 26, 20457 Hamburg

BERLIN

BAZAR NOIR
Im Herzen von Kreuzberg findet man seltene Goldstücke vom lokalen und internationalen Marken und Designern. Eine kuratierte Auswahl kleiner Möbel, Objekte, Bücher und Kunstwerken. Einfach aber mit einem Touch Avant-Garde und einer großen Wertstätzung fürs Handwerk.
Adresse: Kreuzbergstraße 78, 10965 Berlin

CHAIRS
Immer wieder suchen wir diesen Laden auf, in voller Hoffnung ein schönes seltenes Vintage Stück zu ergattern. Die Nummer 1 Anlaufstelle für - Vintage Klassiker von Vitra und co. Hauptsächlich findet man hier Stühle, wäre ja auch komisch. Es gibt aber auch Tische, Lampen und Komoden.
Adresse: Fehrbelliner Strasse 25, 10119 Berlin

Text: Helena Schoeller, Jessie Schoeller und Gloria von Bronewski

WO GE WOHNT

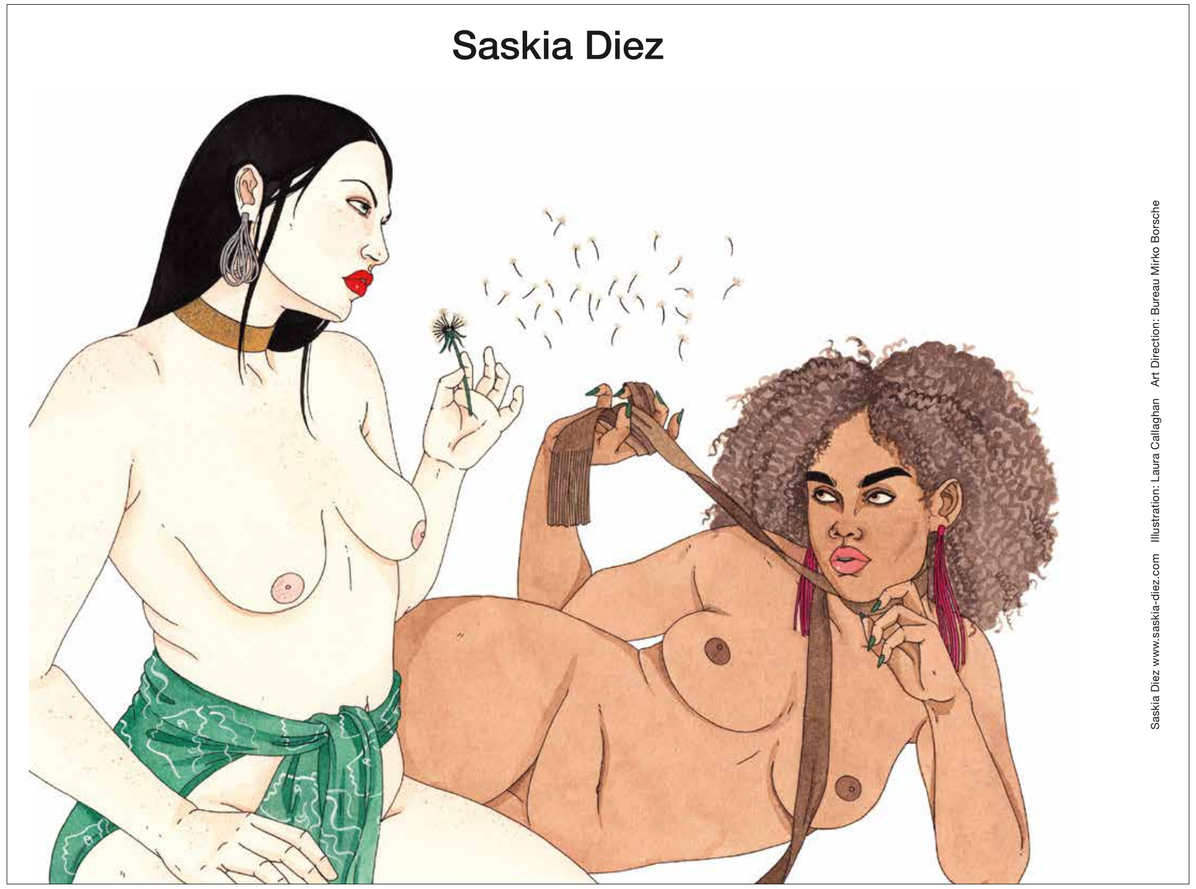
MÜNCHNER KAMMERSPIELE

ABONNEMENT 1 2 3

DER MÜNCHNER KAMMERSPIELE SPIELZEIT 2017/18

INFOS & BESTELLUNG UNTER
089 / 233 966 02
WWW.KAMMERSPIELE.DE

THEATER DER STADT


Saskia Diez
Saskia Diez www.saskia-diez.com Illustration: Laura Callaghan Art Direction: Bureau Mirko Borsche

FUNKE FENGEL
Martin Fengel
zu Gast in der
Designsammlung
Funke
Museum für
Konkrete Kunst
Ingolstadt
MUSEUM FÜR KONKRETE KUNST INGOLSTADT
Ein Museum der Stadt Ingolstadt
24 09 2017
— 25 02 2018

MUSIC

SUPERGRUPPE SUBKULTUR

München kann mehr als Monokultur: DIY-Tausendsassa Angela Aux und Elektro-Slacker Leroy haben eine Kassette aufgenommen. Das Cover kommt von Hank Schmidt in der Beek, einem der spannendsten Künstler der bayerischen Landeshauptstadt.

Noch kein Jahr ist es her, dass Sebastian Schnitzenbaumer, Sohn des verstorbenen Filmemachers Peter Schamoni und Vorsteher des Münchner Labels Schamoni Musik, medienwirksam erwog, eine Schadenersatzklage gegen die bayerische Landeshauptstadt anzustrengen. Das glattpolierte, elitäre Image Münchens, so Schnitzenbaumer, mache es unmöglich, mit moderner Popmusik über die Stadtgrenzen hinaus glaubwürdig zu erscheinen, was wiederum für ihn und andere Kunst- und Kulturschaffende geschäftsschädigend sei.
Schnitzenbaumer musste es wissen – auf seinem Label erschien 2015 Leroys Debütalbum „Skläsh“, das vor allem in der internationalen Rezeption durch die Decke ging. Der britische Guardian führte Leroy als „new band of the week“ und immer wieder war gar von „Munich‘s Underground“ zu lesen – einer Wortkreation, die im deutschsprachigen Raum bestenfalls als Lehrbeispiel für ein Oxymoron durchging. Just nach dieser Klageerwägung tat sich aber was im Münchner Untergrund. So erschienen nonkonforme, rohe Post-Punk-Alben von Candelilla und den Friends of Gas. Das Netzwerk „Freie Szene München“ gründete sich und machte mit einem umfassenden Positionspapier auch medial auf sich aufmerksam. Mit dem Container Collective fand sich ein Ort in der Innenstadt, der, klug kuratiert, Raum für Kreative und verschiedene nichtkommerzielle Projekte lässt. Die Tanzwerkstatt Europa, ein Festival, das schon seit 1991 progressive Ideen und Ästhetiken des zeitgenössischen Tanzes und der Performance-Kunst nach München bringt, wurde mit dem neuen Spielort am Wittelsbacher Platz zumindest kurz Teil der öffentlichen Wahrnehmung. Und natürlich trug auch die von Schnitzenbaumer angestoßene Diskussionsreihe „Monokultur München – Autopsie einer Stadt“ dazu bei, den strikten Gegensatz zwischen München und Subkultur zumindest ein wenig aufzuweichen.
Für die jüngste Veröffentlichung auf Schamoni Musik hat sich nun gar so etwas wie eine Supergroup der Münchner Subkultur zusammengefunden: Angela Aux und Leroy, die beide in zahlreichen anderen Projekten aktiv sind. Leroy etwa in den Bands Chat Group und Das Hobos oder solo als Produzent und DJ Leroy Schlimm. Angela Aux spielt in der Indie-Band Aloa Input, veröffentlicht als Heiner Hendrix Gedichte und Kurzgeschichten und organisiert das multimediale (Sub-) Kulturhappening Panama Plus. Zusammen haben die beiden die Kassette „Grain in Vain“ aufgenommen. Schon das Format versprüht diese spontane und eigenwillige Do-It-Yourself-Ästhetik und bedient die Sehnsucht geplagter Großstadtseelen nach Analogem und Kontemplation. Eine Kassette lässt sich vor- und zurückspulen ohne dass die Zeit vergeht und ohne, dass je der Anfang eines Liedes gefunden würde. Hören wir „Grain in Vain“ einfach von vorne, zeigt sich, dass auch der musikalische Inhalt mit Stadtflucht trefflich überschrieben werden kann. Ab dem ersten knisternden Gitarrenakkord sitzen wir neben Leroy und Angela Aux auf dem hintersten Wagon eines Güterzuges; den Wind im Haar und einen Strohhalm zwischen den Zähnen. Außer der Gitarre haben die beiden noch ein kleines Aufnahmegerät eingepackt, um in den langsam vorbeiziehenden Wäldern und Feldern allerlei Geräusche einzufangen und in ihre Lieder zu packen. Damit und mit ein paar analogen Beats und Instrumenten schlawinern sie sich durch Blues, Americana, Folk und Indiepop und garnieren das Ganze mit gleichsam sozialkritischen wie sozialromantischen Texten. Dabei hallt der Gesang mal dumpf und dreckig oder leiert hochgepitcht vor sich hin. „Lo-fi Magic“, umschreibt Leroy das Resultat einer kurzen gemeinsamen Aufnahme-Session, die Angela Aux zunächst gar nicht als solche wahrgenommen hatte: „Ich murmelte einige Texte und Gedanken ins Mikrofon und dachte, wir wären immer noch beim Soundcheck. Erst als Leroy meinte, wir könnten mal eine Pause machen, bemerkte ich, dass wir schon aufnahmen.“ Nur zwei Stunden haben die beiden im Studio verbracht mit dem Ziel „schnell zu machen und den Moment einzufangen.“

Eine ähnliche Unmittelbarkeit sollte auch das Cover ausstrahlen. Dass sich die beiden dafür an den Münchner Künstler Hank Schmidt in der Beek wandten war fast zwangsläufig. Er hatte schon das Cover des Leroy Debüts „Skläsh“ und das Logo von Schamoni Musik gestaltet und ist beim Label gemeinsam mit Franz Ferdinand´s Nick Mc Carthy und LaBrassBanda Produzent Seb-I Kellig als Lunsentrio auch musikalisch aktiv. „Ich mag seinen Humor“, meint Leroy und natürlich findet sich dieser auch auf dem Cover zu „Grain in Vain“. In typischer Manier hat der Künstler dort zwei Putten in ein Pop-Art Cornflakes-Werbemotiv collagiert. Jedoch sind die Knäblein, die in der Schüssel schwimmen, gar keine Knaben mehr. Statt Kindchenschema und Babyspeck haben sie weibliche Brüste und kokettieren mit ihrer zwischengeschlechtlichen Sexualität. So komplettiert Schmidt in der Beek mit einem schelmischen kleinen Ritt durch die Kunstgeschichte die Supergroup der Münchner Subkultur. „Grain in Vain“ ist ein DIY-Kleinod, das in Form und Inhalt gleichsam Satire, Surrealismus und Realromantik mit dem Pop-Appeal so unterschiedlicher Songwriter wie Bob Dylan, Elliot Smith oder Frank Zappa vereint.

Die Kassette erschien bereits am 1. September in einer Auflage von 100 Stück und war entsprechend schnell vergriffen. Die gute Nachricht für alle die kein Tapedeck und keinen Walkman haben: Ende Oktober gibt es „Grain in Vain“ auch auf Vinyl.

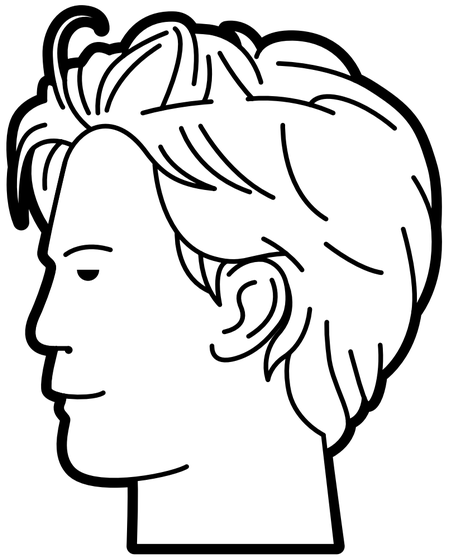
Text: Andreas Schmitd

ARCHITECTURE UNTERGRUND OLYMPIA

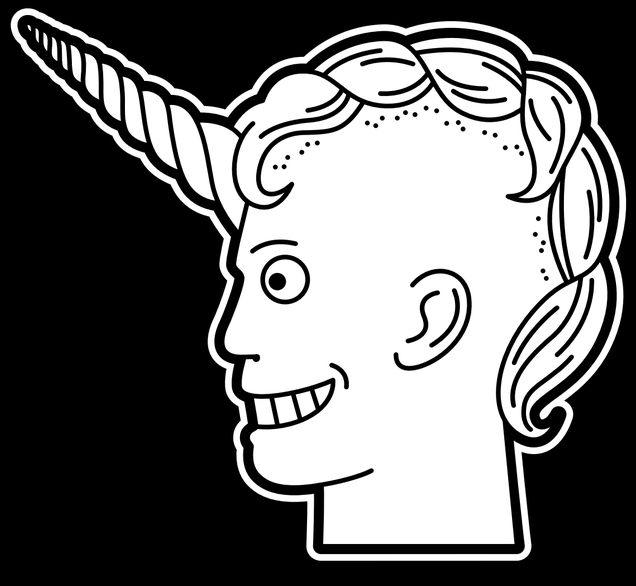
Im Herbst 2013 wurde ich auf die Umgestaltung des U-Bahnhofes Sendlinger Tor aufmerksam. Gemäß Planung des Wettbewerbssiegers sollen dort die Keramikverkleidungen der Hauptstützen einer neuen Verkleidung zum Opfer fallen. Um die Gründe für die Beseitigung eines so wertvollen Materials zu verstehen, begab ich mich damals auf Indiziensuche. Professor Paolo Nestler, lehrend an der Akademie der bildenden Künste von 1959-1985, zeichnet sich - mit Ausnahme des Marienplatzes - für alle U-Bahnhöfe der U6/U3 Strecke zwischen Alte Heide und Harras verantwortlich.
Nestlers Werksliste zeichnet sich durch eine breite Mischung aus Bauwerken wie dem Klinikum Großhadern, diverser Eisdielengestaltungen und mehrerer Farbpalettenentwürfe, wie beispielhaft für den Audi 100 C2, aus.
Die erste Münchner U-Bahnstrecke, der heutigen Linien U3/U6, war eine infrastrukturelle Großleistung innerhalb der Bauarbeiten für die in München ausgetragenen olympischen Spiele 1972. Fährt man heute die Strecke und hält ein Auge auf die gestalterischen Feinheiten, zeigt sich ein für den Jahrgang klassischer Materialakkord von Terrazzoplatten, Nagelflu, Faserzement und Keramik mit farbenfroher Glasur auf allen Haltestellen. Ein hervorragender Match zum holzimitatgetäfelten und Rahms inspirierten Utilitarismus der U-Bahnwaggons. Rasierapparat und Fonduetopf aus demselben Jahrgang.
Ein paar Ausreißer gibt es aber – Poccistraße und Marienplatz wurden erst deutlich später erstellt und das U-Bahngeschoss am Goetheplatz war, wie es einige Spinnereien Hitlers, bereits unter den Nationalsozialisten gehoben worden, zwischenzeitlich als Bunker, dann als Pilzfarm genutzt worden und schließlich mit der Realisierung der einstigen Diktatorenspinnerei für die Olympiade zeitgemäß überformt.
Leitgedanke des Gestaltungskonzeptes war, jedem Bahnhof eine eigene Farbigkeit zu geben, sie aber durch Materialität, Haptik und Tektonik zu einem zusammengehörigen Ensemble zu fassen. Dabei wurde weitestgehend auf kostspielige Materialien verzichtet, einzig die raumprägende Statik der massiven Hauptpfeiler wird mit hochwertigen Glasurfarben betont. Der Meister für Baukeramik Franz Eska, damaliger Werkstattleiter an der Akademie und enger Freund Nestlers, wurde für die Plattenbekleidungen beauftragt. In seinem Lebenslauf Eskas werden bereits 1968 Glasurversuche für die U-Bahn angeführt. Zusage der Austragung der Olympischen Spiele war 1966, die Planungen der Erweiterung der U-Bahnstrecke begannen kurz darauf. Derartig großformatige Keramikelemente sind zur Bauzeit nicht maschinell herstellbar und erinnern aufgrund ihrer handwerksgerechten Unregelmäßigkeiten zuallererst an jene Tontöpferl, Raclette und Fonduesets der voralpinen Ferienhausstüberl unserer kriegsbedingt gerne schlemmenden Großeltern. Analogien im Bau selbst sind eher als Kunst-am-Bau zu finden, bei der sich die Keramikflächen auf allegorische Portrtgestaltungen oder Mosaiken beschränken.
Die Untergrundgestaltung genießt den Seltenheitswert der stadtdurchquerenden Kontinuität und damit eine baukulturelle Sonderstellung als Sonderbauwerk und Zeitzeuge der olympischen Stadtplanung. Nicht nur die Farbe, sondern das Material selbst ist das evidente Element der Gestaltung. Der sich zwischen den massigen Pfeilern und den bescheiden rationell, mit leichten, auswechselbaren Bekleidungen ausgestatteten Wandflächen herstellende Kontrast, überlässt den tragenden Elementen einen ikonografischen Charakter, der sich über alle Bahnhöfe des ersten Bauabschnitts erstreckt und Nord mit Süd verbindet. Die Gleichartigkeit von Material, Haptik und tektonischer Ordnung muss als einer der grundlegenden Gestaltungsprinzipien jedem sehenden Menschen bewusst sein.
Das Farbspektrum der Untergrundkeramik findet sich dabei ausschließlich in den Verkleidungen der Säulen und ist in Anlehnung an Otl Aiers gestreiftem Olympia-Waldi und der eigens entwickelten Coulor der XXten Olympischen Spiele zu lesen. Galeristin Dorothea Leonhart ist es zu verdanken, dass eine Reihe namhafter Künstler, darunter Chagall, Kokoschka, Poliakoff, Lichtenstein, und Hockney Plakateditionen produzierte von denen viele Entwürfe (besonders in den Lithografien Max Bills) die Palette ebenfalls widerspiegeln.
Nun werden die Bahnhöfe der Strecke peu à peu revitalisiert, wobei der eine oder andere Wettbewerbssieger die geschichtsignorante Amateurentscheidung der Beseitigung in die Jahre gekommener Oberflächen trifft, nur weil damit einfacher zu planen ist. (Warum wird so was eigentlich zur Wahl gestellt? Die sollte nur haben, wer intensive Beschäftigung mit baukulturellen Zeugnissen nachweisen kann! Reduce Reuse Recycle!) Erst 2009 wird das Aids Memorial Wolfgang Tillmans auf dem Sendlinger-Tor-Platz aufgestellt, welches eine Stütze der Untergeschosse nachbildet und damit den Unterbau des Platzes auf die Oberfläche holt. Das endlich an die Oberfläche geholte wird also wieder (von Dilettanten) untergraben.

Text: Europa Frohwein

vorher.



wachher.



vielviel koffein

fritz-kola

carhartt
WORK IN PROGRESS

www.carhartt-wip.com

Superpunch

DRINKS

Am letzten Superlook galt es zur Eröffnung der aktuellen Ausstellungen im Haus der Kunst eine noch größere Menge Gäste mit einem Gratisdrink zu begrüßen. Zusammen mit unserem Gastbartender Coco Prochorowski aus Berlin, der die letzten Jahre in NYC, London und Paris gearbeitet hat, hatte Klaus St. Rainer die passende Antwort aus dem 19. Jahrhundert parat.

Damals begannen sich schlaue Bartender und Saloon Besitzer auf große Anstürme mit einem Punch (Fiji Hindi paanch; fünf) vorzubereiten. „One of sour, two of sweet, three of strong, four of weak, and a touch of spice to make it nice" - So einfach ist die Originalrezeptur, die in großen Schalen oder Töpfen angerichtet wurde. Am 14. September 2017 setzte sich der Superpunch so zusammen:

Sour - Verjus vom Schloss Gobelsburg

Sweet - Dicker Apfelsirup von der Ananasrenette

Strong - Hendrick's Gin

Weak - Dallmayr Rooibos & Wildkräuter Tee

Spice - Ok Tropfen

Frisch aufgeschnittene Senfgurke hat den Drink garniert und parfümiert. Musik gab es an diesem Abend von Valentino, Bartellow (live) und The Rabinas. Als der Künstler Oscar Murillo, beim Tanzen zu „Lluvia con nieve", einer Art Macarena aus Kolumbien, gesichtet wurde, war klar: Der Superpunch saß auch unter der Gürtellinie. ¡Chevere!

Text: Klaus St. Rainer

FASHION

LANGSAMKEIT

Die Welt ändert sich schnell; unsere Perspektive der Gegenwart und Vergangenheit auch. Es gibt mehrere Vorstellungen von Zeit, die Menschen teilen; vor allem in den westlichen Kulturen wird Zeit als Wert für ihre Produktivität oder gar gesellschaftlichen Erfolg. Es wird immer angewendet, dass die Zeit kontrolliert und verwaltet werden kann, dass es eine lineare Menge von dem gibt, was wir Zeit nennen, die auf die Prozesse der Produktion, Kommunikation und Ressourcen angewendet werden kann.
Eines der faszinierenden und dennoch unterforschten Gegenstände in dieser Hinsicht ist Mode, sowohl im soziologischen als auch im philosophischen Sinne. Mode ist tot, erklärte eine der einflussreichsten Mode-Prognostiker der Welt, Lidewij Edelkoort. Sie beschreibt die Modebranche als „eine lächerliche und erbärmliche Parodie dessen, was es war", das ist das Ende der Mode, wie wir es kennen. „Wir erziehen immer noch unsere Jugendlichen, um Catwalk-Designer zu werden; Einzigartige Einzelpersonen „, sagt sie," in der Erwägung, dass es sich bei dieser Gesellschaft um den Austausch und eine neue Wirtschaft handelt und in Teams und Gruppen zusammengearbeitet wird. „Edelkoort hat offenbar andere bedeutende Veränderungen in der Branche aufgelistet, wie zum Beispiel einen Verlust an Kompetenz in der Textilgestaltung, in den Bekleidungsfabriken und den komfortablen und weniger konfrontativen und kritischen Beziehungen zwischen Modehäusern und Medien, mit redaktioneller Berichterstattung je nach Werbebudgets. Edelkoort unterstreicht ihre Gedanken mit einer einfachen, aber komplexen Aussage „Marketing killed Fashion „.
Nicht nur die Modegemeinschaft und die Medien fragen sich, ob die gesamte zeitgenössische Wahrnehmung der Mode sowohl im utilitaristischen als auch im künstlerischen Sinne weniger genau ist, mit immer anspruchsvollerem Zeitplan und weniger Platz und Zeit für kreative Köpfe, die als Motor betrachtet werden, das „Herz und die Seele" der Industrie, und die nun gebeten werden, wie CEOs eines großen multinationalen Unternehmens zu handeln, dessen Modell des Erfolgs ganz auf der Idee des unbegrenzten Wachstums basiert.
Der italienische Soziologe Elena Esposito hat dieses Paradoxon der Mode aus organisatorischer Perspektive untersucht und darauf hingewiesen, dass „Mode, mit ihrer ständigen Neuentwicklung, für eine Form der Stabilität steht und damit eines ihrer rätselhaftesten Züge zeigt: eine Art" Institutionalisierung des Kurzlebigen „, in dem die kontinuierliche Veränderung die einzige Konstante wird.
Mit anderen Worten, Mode erfüllt beides - ästhetisch als ein Zeichen der kulturellen Codes, und eine utilitaristische oder funktionale, um Menschen vor Kälte und Regen zu schützen. Diese doppelte Rolle der Mode ist nicht nur faszinierend, sondern breitet sich durch unsere Wahrnehmung (und damit Kommunikation) der Mode aus. Einerseits ist Mode ein exklusives Kulturgut, das kein Preisschild anbringen kann. Auf der anderen Seite sehen wir Tonnen und Tonnen von schlecht gemacht und billig produzierter Kleidung , die für ein Minimum an Preis verkauft wird.
Schnelle und langsame Mode ist Teil des gleichen recht komplexen Paradigmas; Mode-System ist so viel wie alles andere das durch die Marktregeln, bei der Herstellung von mehr und verkauft mehr, zum kommerziellen Erfolg getrieben wird. Allerdings - und das ist faszinierend und verwirrend teilweise ein Widerspruch, wenn es um Vorstellung und Nutzung der Zeit kommt. Beim Definieren von Trends jedes halbe Jahr gilt schnell und ständig wechselnde Vision; Diese Trends im Inhalt des Mode Designs drücken einen Drang für Unendlichkeit in Bezug auf die Festlegung unserer kulturellen Werte durch Mode aus .
Heute, irgendwo in der Welt, alle 24 Stunden, sehen wir eine neue Kollektion von H & M oder Zara. Massenproduzierte mechanisierte Welt der Mode heute ist einer Reflexion und eine Antwort auf die Nachfrage von Massenverbrauchermärkten generiert. Nicht nur die Verbraucher verlieren die natürliche Wertschätzung der handgefertigten Arbeit, die Subkulturen, einschließlich Mode, vorwärts bewegen; sie verlieren die gesamte Wahrnehmung der Zeit, die zu den Ressourcen hinzugefügt wird, die zu langlebigen Objekten führen. Die leicht zugängliche Philosophie der schnellen Modemärkte nicht nur „demokratisierte" Mode, schädigt langfristig die Wirtschaft und Umwelt. Das Wirtschaftsmodell des unbegrenzten Wachstums, das von dem Nobelpreisträger Sir Arthur Lewis und Amartya Sen kritisiert wurde, wurde von der Modebranche gedankenlos angenommen, während es scheinbar unbegrenzte Marktkapazitäten für Marken gab. Die Kosten, die jetzt sichtbar werden. Umweltschäden, Mangel an kreativen Ideen infolge eines enormen Drucks der von den Märkten diktierten Nachfrage.
Die Geschwindigkeit der Produktionsverbraucher hat Schwierigkeiten sich anzupassen - und damit steigt die Krise der Industrie und der Verlust der Identität der Marke.
Eine neuere faszinierende Bewegung in der Bekleidungsindustrie ist Slow Fashion, ein Begriff, der zuerst vom britischen Journalisten Kate Fletcher geprägt wurde. Im Vergleich zu Fast Fashion wird der Mode-Zyklus verlangsamt, die Qualität statt der Quantität ist das Motto.
Slow Fashion erfolgt in zwei Aspekten: Produktion und Verbrauch. Langsame Produktion nutzt nicht natürliche und menschliche Ressourcen um die Herstellungsgeschwindigkeit zu beschleunigen. Der langsame Verbrauch bringt eine längere Produktlebensdauer von der Herstellung bis zur Verwertung mit sich. Im Vergleich zum Grundkonzept von Slow Food, das 1986 von Carlo Petrini in Italien gegründet wurde, schlug Fletcher vor, dass die langsame Mode über die Gestaltung, Herstellung, Konsumierung und das Leben besser ist, indem sie die ökologische und soziale Nachhaltigkeit berücksichtigt und sinnvolle und gewissenhafte Kleidungsstücke produziert . Eine Reihe von Modeherstellern und Einzelhändlern sind in Richtung der langsamen Bewegung umgekehrt. Als Reaktion auf schnelle, billige Mode, führen viele traditionelle High-Fashion-Marken wie Burberry oder Prada, mehr nachhaltige Fertigung in die europäischen Region.

Trotz des wachsenden Interesses an der langsamen Modepraxis in der Bekleidungsindustrie, sei es ein Konzept des Innovationsdenkens im Fall von Christopher Bailey, dem Kreativdirektor von Burberry, der das Handwerkerprojekt vorstellte, um die britische Fertigungsindustrie oder eine intelligente Marketingstrategie zu pflegen, oder „consious colleciton" von H & M – wir sind erst ganz am Anfang eines der spannendsten Prozesse – Entschleunigung. Es wird Zeit, anzuhalten.

Text Natasha Binar

PAGE XVI

OKTOBER 2017

mi, 04.10.2017
CRUX: MIXWOCH
HARRY KLEIN: GARRY KLEIN: ALKALINO, DEAN DEVILLE
LENBACHHAUS: OFFENE ZINE-WERKSTATT: MI, 4. OKTOBER BIS SO, 8. OKTOBER 2017, JEWEILS 14-17 UHR
PIMPERNEL: C4RITO (Friends of Museek)

do, 05.10.2017
HARRY KLEIN: EIN HERZ FÜR... MÜNCHNER KINDL: MARCO SALZER (Såmt & Sønders, Sonntagsgefühle), HELIOTROP, FELIX ADAM
KAMMERSPIELE: KONZERT: RODRIGO LEÃO & SCOTT MATTHEW
PIMPERNEL: FRAU HOFMANN (tanz.t.raum)
ROTE SONNE: MUNICH AGAIN THURSDAY

fr, 06.10.2017
GALERIE JAHN UND JAHN: ALBERT OEHLEN VERNISSAGE
HARRY KLEIN: 6 JAHRE ELECTRONIC MONSTER: BORIS BREJCHA (Hightech Minimal, FCKNG SERIOUS), KOOL & KABUL, SCHOTT, RAINER WAHNSINN
PIMPERNEL: KOVI (unmuted)
ROTE SONNE: LAGUÉ LOOP PRES. PEREL (DFA Recordings, Berlin), DAMITSDISCO, THE WOLF, MIKEY GEE
VILLA STUCK: FRIDAY LATE MIT AUSSTELLUNGSFÜHRUNGEN

sa, 07.10.2017
HARRY KLEIN: BROTHERS IN CRIME: MAT.JOE (Hot Trax, Katermukke, Mother Recordings), STEFANIE RASCHKE (Flashmob LTD.), BENNA
PIMPERNEL: ALKALINO (Audaz, S.O.R.)
ROTE SONNE: HERRENSAUNA: CIARRA BLACK LIVE

Villa Stuck: 7. Oktober 2017 – 14. Januar 2018: RICOCHET #11 Hisako Inoue. Die Bibliothek der Gerüche

so, 08.10.2017
LOTHRINGER13: MARK STEINMETZ FINISSAGE
PIMPERNEL: NIKLAS STADLER (BAUM, Offset, Electronic Monster)

mi, 11.10.2017
CRUX: MIXWOCH
HARRY KLEIN: 7 JAHRE GARRY KLEIN PRES. QUEEN OF THE NIGHT: NOÉ, PPF, M!CA, DEAN DEVILLE, VIVIENNE VILLAIN
LENBACHHAUS: GESPRÄCH UND SCREENING: PELZE-MULTIMEDIA UND LÄSBISCH-TV: INITIATIVEN ZUR FÖRDERUNG DER WEIBLICHEN SEXUALITÄT MIT MAHIDE LEIN
PIMPERNEL: HDSN & SCHEGG & MAX VINCENT

do, 12.10.2017
KAMMERSPIELE: PREMIERE: MITTELREICH NACH DEM ROMAN VON JOSEF BIERBICHLER
KUNSTHALLE: RE-ACT!« HARRY KLEIN GOES KUNSTHALLE: PILOCKA KRACH LIVE
HARRY KLEIN: RESTLESS DECKS X »RE-ACT!« AFTERSHOW: VOM FEISTEN (Ballroom, Criminal Bassline, Bordel Des Arts), F.I.E.L.D.Y
PIMPERNEL: MORZ DES SOUNDSYSTEM (MDRS, ICH HAB BOCK)
ROTE SONNE: MUNICH AGAIN THURSDAY: ZELIG IMPLOSION, FRED RASPAIL, GRAPPA BAND
STUDIO ROBERT WIDMANN: „IN DA HOOD“ – GRUPPENAUSSTELLUNG ERÖFFNUNG
VILLA STUCK: 12. OKTOBER 2017 – 7. JANUAR 2018: CANNER-PREIS 2017

fr, 13.10.2017
GALERIE VAN DE LOO PROJEKTE: DIE DÉTOURNEMENTS DER GRUPPE SPUR (1959–1961), GESCHICHTE, GEDÄCHTNIS UND TEMPORALITÄT. EIN VORTRAG VON DR. JACOPO GALIMBERTI, MONZA
HARRY KLEIN: PAVA FESTIVAL: SMASH TV (Katermukke, Berlin), CASIMIR, BENNA
PIMPERNEL: MLINAR (Deepsessions Rec., Sleepless Nights)
ROTE SONNE: PAVA 2017 MUNICH PERFORMANCE & VISUAL ARTIST FESTIVAL: OLIVER DOLLAR (Defected), CURTIS NEWTON

sa, 14.10.2017
HARRY KLEIN: BMW CLUBKONZERTE AB 23:00 H GO BANANAS! BEBETTA & LE PALF (5H SET), INNELLEA
PIMPERNEL: PHILIPP WEINAST (089 Artists, Modern Stalking)
ROTE SONNE: ALBUM TOUR: EXTRAWELT LIVE! (Cocoon, Traum, Border Community), MAXIM VON TERENTIEFF, MATZE CRAMER

mi, 18.10.2017
CRUX: MIXWOCH
HARRY KLEIN: GARRY KLEIN: FLORIAN REITH, M!CA
KAMMERSPIELE: STEFANIE SARGNAGEL. LESUNG & KONZERT, SUPPORT: KLITCLIQUE
PIMPERNEL: MDME STOLL (Konsulat, stylebystoll)

do, 19.10.2017
GALERIE JO VAN DE LOO: NIGIN BECK VERNISSAGE
GALERIE BARBARA GROSS: YORGOS SAPOUNTZIS VERNISSAGE
HARRY KLEIN: HARRY KLEIN UNMUTED, THOMAS HERB, ADELANTE, KOVI, ROMAN DROZD
PIMPERNEL: LAUTERBACH (NachtEin.Tag-Aus, Grenzfrequenz) & ORIANO (Milk & Sugar Recordings)
ROTE SONNE: MUNICH AGAIN

fr, 20.10.2017
HARRY KLEIN: UNDISCLOSED FATE: CAMEA, JOHANNA REINHOLD, STEFANIE RASCHKE
KAMMERSPIELE: STAATSAKT – DIE POP GMBH. EIN LABELABEND MIT LEVIN GOES LIGHTLY, FRIENDS OF GAS, ANDREAS DORAU UND MAURICE & DIE FAMILIE SUMMEN
PIMPERNEL: TOM SOLDA (Archiv) & ROMAN DROZD (Kandis Klub)
RESIDENZTHEATER: PREMIERE: GLORIA VON BRANDEN JACOBS-JENKINS
ROTE SONNE: QUEERSQUAD: SNIGGLZ (Disco Dilettante/Dresden), JULIA B (Female:pressure), BENJAMIN NISPEL

sa, 21.10.2017
HARRY KLEIN: RANT & RAVE: AAARON, AUTO BOYS, MOSES & KAHJO
PIMPERNEL: LOUDER FM NIGHT – STEREO DISH (Kollektiv Bav / LouderFM) & SVEN PRESTON (BaWü/ LouderFM)
ROTE SONNE: MUSIK 3 ALBUM RELEASE TOUR: SUPER FLU (Monaberry/Halle, Saale), VIKTOR TALKING MACHINE (Monaberry/Halle, Saale), SIMON D.

mi, 25.10.2017
CRUX: MIXWOCH
HARRY KLEIN: GARRY KLEIN: ANETTE PARTY SHOWACT VIVIENNE VILLAIN
KAMMERSPIELE: URAUFFÜHRUNG: JULIET & ROMEO VON TRAJAL HARRELL
PIMPERNEL: TIPSY COGNITION (Floating Deep House) & BENFALB (House Running)

do, 26.10.2017
GALERIE F5,6: CLARA BAHLSEN VERNISSAGE
GALERIE MAX WEBER SIX FRIEDRICH: WILHELM MUNDT VERNISSAGE
HARRY KLEIN: TABULA RECORDS SHOWCASE: NOWHERE PEOPLE, ALCHEMIST, FILIS LAUGH
PIMPERNEL: ALKALINO (Audaz, S.O.R.)
ROTE SONNE: MUNICH AGAIN
VOLKSTHEATER: PREMIERE: DIE MÖWE VON ANTON TSCHECHOW REGIE: CHRISTIAN STÜCKL

fr, 27.10.2017
HARRY KLEIN: DAVE DINGER & MATJIA FEAT. SAWATZKI, MELLOWFLEX
MÜNCHNER GALERIEN: PLATEAU MÜNCHEN 2017
PIMPERNEL: HYPE MEETS TURNER – MARC HYPE (Dusty Donuts) & PETKO TURNER
ROTE SONNE: MOTHERS FINEST ALEKSI PERÄLÄ (Rephlex, Clone), HODGE (Livity Sound, Hemlock), FRANKLIN DE COSTA (Mother’s Finest, Killekill/Berlin), JONAS YAMER
SERIENCAMP FESTIVAL 2017 VOM 27. BIS 29. OKTOBER IN DER HFF MÜNCHEN

sa, 28.10.2017
HARRY KLEIN: LEON LICHT, JULI N, MORE, LENA BART
MÜNCHNER GALERIEN: PLATEAU MÜNCHEN 2017
PIMPERNEL: JESSE JAMES (Down n Dirtey)
ROTE SONNE: COUNTERWEIGHT: UNDER BLACK HELMET (MORD/Crity), VINCENT NEUMANN (Distillery, Krill Music /Leipzig), GONZO MDF, MARCO H

so, 29.10.2017
KAMMERSPIELE: SPIELART FESTIVAL: DIE 120 TAGE VON SODOM. VON MILO RAU NACH MOTIVEN VON PIER PAOLO PASOLINI UND DONATIEN ALPHONSE FRANÇOIS DE SADE
PIMPERNEL: RAINER WAHNSINN (Electronic Monsters)

mo, 30.10.2017
HARRY KEIN: OLIVER KOLETZKI, ALMA, MAXIMILIAN HOCHBURGER
PIMPERNEL: LAUTERBACH (NachtEin.Tag-Aus, Grenzfrequenz) & SEMANGAT (Utopia)
ROTE SONNE: STOCK5: UMFANG (Discwoman, 1080p/NYC) , THE GODS PLANET (Claudio PRC + Ness), NUR JABER (OSF/Berlin), KESSEL VALE (Tanstaafl Planets/München), ALIOUNE

di, 31.10.2017
HARRY KLEIN: NACHTEIN.TAGAUS: TONY CASANOVA, LAUTERBACH, DAVE MARSHALL
PIMPERNEL: ROMAN DROZD (Kandis Klub)
ROTE SONNE: DIE FRÜHESTE NACHT DER MÜNCHNER CLUBS– HALLOWEEN EDITION

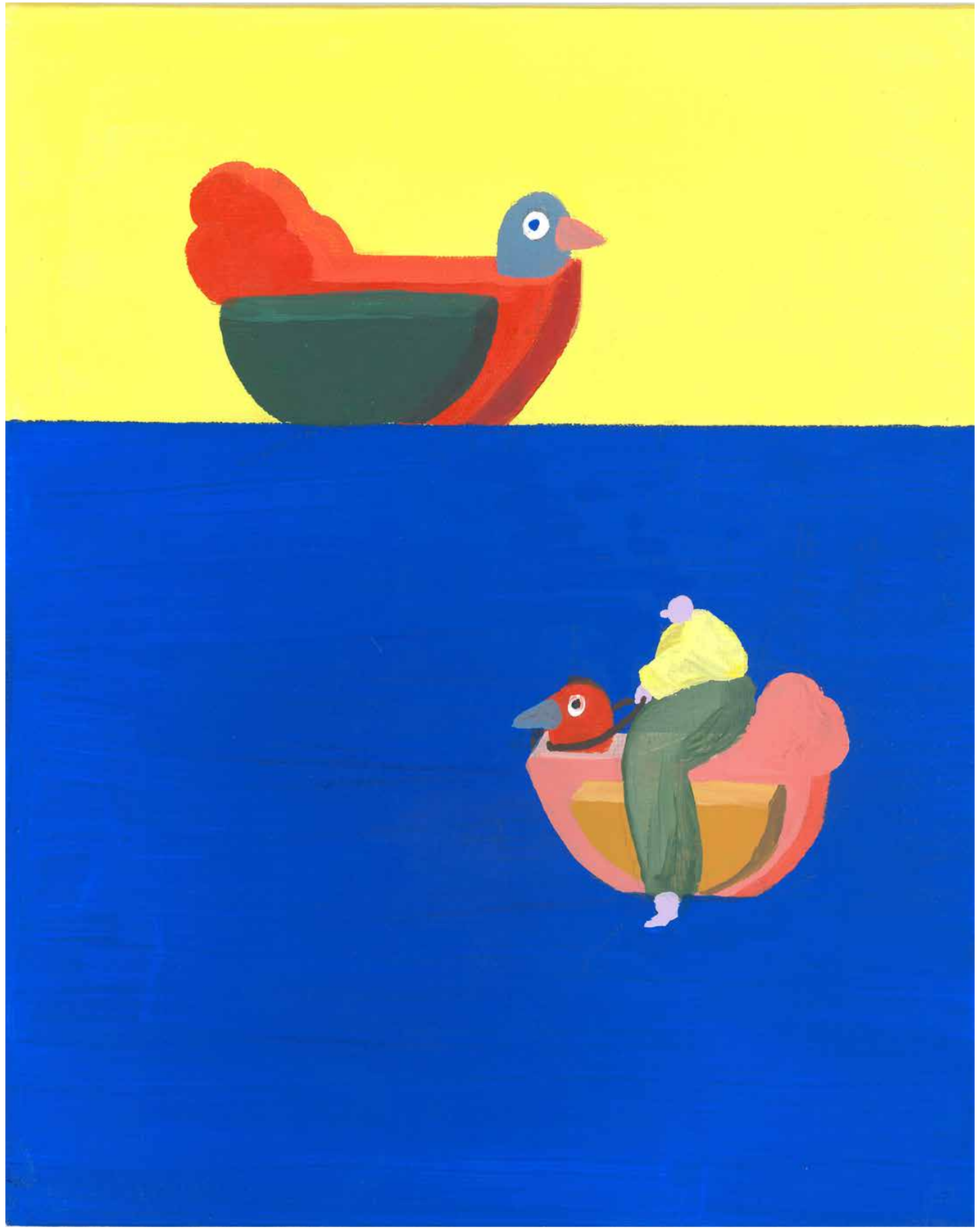
vitra.

Suita Sofa Developed by Vitra in Switzerland, Design: Antonio Citterio

KOTON Barer Straße 38 80333 München 089 954 40 404
Di - Fr 11.00 h - 19.00 h Sa 11.00 h - 15.00 h **www.koton.de**

18
Portfolio
ART
JILL SENFT

EL POLLO



SERIENCAMP
FESTIVAL

27.10. ▸▸ 29.10.2017 - HFF MÜNCHEN
SeriencampFestival

SERIENCAMP
CONFERENCE

26.10. ▸▸ 27.10.2017 - HFF MÜNCHEN
www.seriencamp.tv

EINTRITT FREI!

DEUTSCHLANDS ERSTES FESTIVAL FÜR SERIEN UND TV-KULTUR!

deli & bar

bikini mitte

bikini-mitte.de

Open Monday till Saturday
10 am - 3 pm

Lunch & Dinner
10 am - 10 pm

Sonnenstrasse 17
Corner of Josephspitalstr.
next to Agip Petrol Station